

*Beiwort zur Karte IV,9*

## Grundrisse mittelalterlicher Städte IV

1. Besigheim VON HERMANN BANNASCH
2. Ellwangen VON ALOIS SEILER
3. Waldenburg VON KARL SCHUMM †
4. Haigerloch VON ELMAR BLESSING
5. Urach VON FRANZ QUARTHAL

## 5. Urach

Urach liegt an einem alten mittelalterlichen Fernhandelsweg von Straßburg über den Kniebis und Tübingen nach Ulm, einer wichtigen Verbindung vom Rhein in den Einzugsbereich der Donau. Das *keltische Oppidum Heidengraben* und die *alemannenzeitliche Höhensiedlung* auf dem *Runden Berg* machen deutlich, daß die Gunst dieses Verkehrsweges schon früh erkannt worden ist. Es handelt sich um den bequemsten Übergang im Bereich der mittleren Alb vom Neckarland in den Donaauraum. Der Marktort und die spätere Stadt Urach entwickelte sich an einer Stelle, wo das Tal der zum Neckar fließenden Erms sich gabelt und die beiden von Münsingen und Blaubeuren kommenden Wege sich treffen. Die für Ackerbau nur schlecht geeignete Markung und die Geschichte der Pfarrei lassen erkennen, daß es sich bei Urach nicht um eine gewachsene Siedlung, sondern um eine herrschaftliche Marktgründung in günstiger Verkehrslage handelt.

Die *frühmittelalterliche Siedlungsgeschichte* des oberen Ermstals ist geprägt von der Burgsiedlung auf dem *Runden Berg* bei Urach, der *Hohenburg*, einem Herrschaftsmittelpunkt, zu dem neben der Siedlung auf der nördlichen und östlichen Hangschulter des *Runden Bergs* ein Kranz von wohl im 6. Jahrhundert entstandenen -hausen-Orten gehörte, von denen zwei, *Merzhausen* und *Mietenhausen*, auf der Talmarkung westlich und südöstlich der späteren Stadt Urach lagen. Daneben gab es auf dem Gebiet der mittelalterlichen Stadt noch weitere frühe Siedlungen, die durch die *Reihengräberfelder* im oberen *Tiergarten* (37), in der *Neuen Straße* (36) und in den *Hirschseeäckern* (35) bezeugt sind. Auf sie können vielleicht die Flurnamen *Eberstetten*, *Suntheim* (*Suntheim*) und *Flecken* bezogen werden. Nach den Forschungen H. JÄNICHENS

scheint es sicher, daß eine Siedlung *Urach* bis zum 10. Jahrhundert hier nicht bestanden hat. *Urach* ist ein von den *Grafen im Ermstal* aus dem *Bamberger* oder *Würzburger Raum* übertragener Burgname, den sie ihrer um 1080/90 bei der späteren Stadt erbauten Burg gaben, nachdem sie ihren früheren *Herrensitz* in dem nahe gelegenen *Dettingen* aufgegeben hatten. Am westlichen Fuß des *Burgberges* im *Brühlthal* entstand ein *Burgweiler* (*Weiler*), der später wieder abging. Nur kurze Zeit nach der Fertigstellung der Burg (*Weihe* der *Kapelle* zwischen 1091 und 1105) legten die *Grafen* die *Marktsiedlung Urach* auf der *Terrasse* zwischen dem *Erms-* und *Elsachzusammenfluß* an, wohl gleichzeitig wurde ein *Pfarreisprengel* für den neuen Markt aus der *Pfarrei Dettingen* abgetrennt; es spricht einiges dafür, daß dieser Vorgang noch im letzten Jahrzehnt des 11. Jahrhunderts abgeschlossen war. Ob damals die 1443 erstmals erwähnte *Wasserburg* (1) schon bestand und die Siedlung in Anlehnung an diese Talfestung entstand, kann vorläufig nicht geklärt werden. Die Tatsache, daß die *Holzfronen* der umliegenden Dörfer nicht für den *Hohenurach*, sondern für das *Talschloß* geleistet werden mußten, könnte für ein höheres Alter der *Wasserburg* sprechen, doch kann diese Bestimmung auch erst aus der Zeit stammen, in der *Urach Residenz* der *württembergischen Grafen* war (1442–1482).

Seit dem 12. Jahrhundert beginnen die *urkundlichen Belege* für die Geschichte der Stadt. 1137 wird erstmals ein *Priester (plebanus)* in *Urach* genannt, 1188 *Kaufleute (mercator)*. 1316 wird *Urach* zum ersten Male ausdrücklich als Stadt bezeichnet, obwohl sie sicher schon seit der Mitte des 13. Jahrhunderts eine *Stadtverfassung* besaß (1254 Erwähnung eines *scultetus*). In Folge der kostspieligen Auseinandersetzungen mit *Kaiser Friedrich II.* mußte *Graf Eginno* von *Urach* und *Freiburg* die Stadt und *Burg Urach* zeitweise verpfänden; aus dieser Verpfändung scheinen Rechte der *Bischöfe* von *Speyer* und *Konstanz* sowie des *Herzogs* von *Bayern* an der Stadt zu stammen, die 1254 erwähnt werden und die das *Domkapitel Konstanz* noch im 14. Jahrhundert mehrfach ohne Erfolg zu realisieren suchte. Seit der Mitte des 13. Jahrhunderts wird das Interesse der *Grafen* von *Württemberg* an diesem Raum spürbar; 1264 gelang es ihnen, durch *Kauf* *Burg* und *Stadt Urach* zu erwerben. Der günstigen *Jagdmöglichkeiten* wegen (1377 wird ein *Tiergarten* bei *Urach* genannt) nahmen die *Grafen* in der Folge gerne in der *Stadt* *Wohnung*.

Die *bauliche Gestalt* des frühen *Urach* ist weitgehend unbekannt. V. ERNST konnte auf Grund der in der *Neuzeit* gezahlten *Hofstattzinse* einen *steuerfreien Bezirk* innerhalb der Stadt festlegen, der vom *Schloß* an der *Amanduskirche* (5) vorbei über die *Chorgasse* bis zum *Gorisbrunnen* (7) und von da den *Graben* entlang bis wieder zum *Schloß* reichte; zu Recht sah er darin den *alten Burgbezirk* (I).

Aus dem Straßennamen *Altstadt* im Lagerbuch von 1454 schloß ERNST, daß der Bezirk westlich vom *Graben* der Bereich der ältesten Marktsiedlung sei. Im 17. Jahrhundert sollen noch Ringmauern dieses ältesten Teils der Stadt gestanden sein. Dieser früheste Teil Urachs (II) war jedoch kleiner als ERNST angenommen hat; er dürfte nur den Bereich zwischen Wasserburg und den Mühlgräben eingenommen haben und nördlich von der Häuserzeile der Musel begrenzt gewesen sein. Im Bereich des Mönchshofs (6) und der ursprünglich wesentlich kleineren Amanduskirche hat man Marktplatz, Kirchhof und öffentliche Straße anzunehmen (1254: *in cimiterio in strata publica*). Vor 1367 (Erwähnung von Häusern *im Greut*) wurde die Stadt nach Osten erweitert und der heutige Marktplatz angelegt (III), zu unbekannter Zeit (erst nach 1470?) erfuhr die Stadt eine Erweiterung auch nach Westen über den Mühlkanal hinaus bis zur heutigen Stadtmauer.

Das *heutige Stadtbild* wird geprägt durch die großen, repräsentativen und schönen *Fachwerkbauten* aus der Zeit von 1442–1482, als Urach nach der Teilung der Grafschaft Württemberg *Haupt- und Residenzstadt des südlichen Landesteils* war. Nicht nur der Landesherr und die Stadt entfalteten eine lebhafte Bautätigkeit, auch die Zahl der bürgerlichen Häuser wuchs bedeutend, so daß im Jahre 1554 die hundert Jahre zuvor noch als Gärten genutzten 25 Hofstätten alle überbaut waren. Graf Ludwig von Württemberg eröffnete 1443 die Reihe der landesherrlichen Bauten, durch die fast der gesamte ehemalige Burgbezirk innerhalb weniger Jahrzehnte völlig umgestaltet wurde. 1443 errichtete er das neue herrschaftliche *Schloß* (2), das von *Graf Eberhard im Bart* nach 1470 umgebaut und unter Herzog Johann Friedrich (1602–1628) nochmals in Spätrenaissanceformen umgestaltet wurde. Zwischen 1475 und 1500 ließ Graf Eberhard den Neubau der *Amanduskirche* in den Ausmaßen der Stuttgarter Stiftskirche errichten. 1477 übergab er die Kirche, nachdem sie von Papst Sixtus IV. zur Kollegiatkirche erhoben worden war, den Brüdern vom gemeinsamen Leben, für die er im Norden des Gotteshauses zwischen 1477 und 1498 den *Mönchshof* (6) errichtete. 1478 wurde auf Initiative Graf Eberhards der bisherige Friedhof bei der Stadtkirche aufgegeben und ein neuer in der Südwestecke der Stadt angelegt (13). Dort gründete Eberhard im Jahre 1480 das 1515 vollendete Spital (12). Friedhof und Spital entstanden auf Bürgergärten, also einem damals noch nicht überbauten Teil der Stadt. Zum Spitalbezirk gehörte auch das *Beginenhaus* (14); diese Schwesternsammlung läßt sich seit 1454 in Urach nachweisen. Ihre Behausung entstand in der heutigen Form zwischen 1480 und 1520. Die beiden anderen Wohltätigkeitsanstalten, das im 15. Jahrhundert genannte *Siechen- und Sondersiechenhaus* vor der Stadt (1634 abgebrannt) und die aus zwei Häusern bestehende *Seelpflegschaft*, waren nicht zu

lokalisieren. — Graf Eberhard ließ ferner 1485 das Marstallgebäude zu einem Fruchtkasten (24) umbauen. Aus seiner Zeit stammt auch das Zeughaus (21). Ebenfalls herrschaftlich war das um 1445 entstandene *Sprandelsche Haus*, vielleicht der Schauplatz einer Versammlung der württembergischen Landstände von 1462. Vermutlich war auch das Haus mit den spätgotischen Fresken (26) ein herrschaftlicher Bau. In der Reihe der spätgotischen Brunnen, die als Zeichen der Repräsentation des Stadtherrn gelten können, gehört auch der aus der Bauzeit der Amanduskirche stammende Marktbrunnen. Die Stadt errichtete 1440 ein neues Rathaus am Marktplatz (19), wohl ein Neubau an alter Stelle. 1562 wurde dieses Haus auf die heutigen Außenmaße erweitert. Aus der Zeit Graf Eberhards stammt auch das Haus am Gorisbrunnen (7), ebenso der einzige Klosterhof der Stadt, der 1481 entstandene *Gütersteiner Hof* (19).

Der *Wasserreichtum* Urachs gestatte die Anlage zahlreicher *Mühlen*. Zum ältesten Kern der Siedlung gehörte die herrschaftliche Mühle (3). Daneben gab es die Klostermühle (9), die dem Stift gehörte, die Mühle des Spitals am Untertor (11), oberhalb von Urach die Espachmühle und die Mühle zu Mietenhausen. Eine Hammerschmiede (1546 erbaut, 1789 durch Hochwasser zerstört) lag unterhalb der Stadt. Die von Graf Eberhard nach Urach gerufenen Brüder vom gemeinsamen Leben sahen in der Verbreitung geistiger Bildung eine ihrer Hauptaufgaben, was sie durch die Herstellung von Büchern zu verwirklichen trachteten. 1477 errichtete Graf Eberhard deswegen in Urach eine Papiermühle (die Klostermühle?), 1540 waren es bereits zwei, 1624 drei Mühlen. Eine Pulvermühle (39) befand sich bei dem Untertor, die jedoch nach einer großen Explosion 1707 von Urach wegverlegt und mehrere Kilometer oberhalb der Stadt an der Erms wieder aufgebaut wurde.

*Kirchenbauten* sind in Urach außer der Amanduskirche und der Spitalkirche nur wenige entstanden. Beim Untertor lag die Nikolauskapelle, oberhalb der Stadt auf dem Hochberg eine Michaelskapelle.

Zur Zeit Graf Eberhards dürfte der *Mauerring* die Stadt bereits in dem heutigen Umfang umschlossen haben. Durch die Stadt führte nur eine Durchgangsstraße. Das Untertor im Westen und das Obertor im Osten bildeten die Zugänge. Die ebenfalls genannten Tore Mitteltor, Pfählertor, das im Westen gelegene Törlein gegen St. Nikolaus und das in seiner Lage nicht bekannte Mänistor waren nur Nebentore. Urach war bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts von einem Dreiviertelkreis von Seen umgeben, der die Zugangsmöglichkeiten zur Stadt einschränkte, ihr aber eine hervorragende Schutzlage gewährte, zumal die einzige nicht von Seen begrenzte Seite durch einen Steilabfall gesichert war.

Die *Befestigung* der Stadt wurde im 16. Jahrhundert verstärkt, 1528 zunächst die Seite gegen das Tal,

wobei vermutlich das Vortor und der Zwinger vor dem Untertor entstanden. Unter den Herzogen Ulrich und Christoph wird der Zwingervorbau mit der Rundbastion im Südosten der Stadt entstanden sein (Ramminger, Seebuch), der Platz, auf dem später die Weberbleiche und Webervorstadt (IV) angelegt wurden.

Mit der *Wiedervereinigung* der Grafschaft Württemberg im Jahre 1482 verlor Urach seine Funktion als Residenzstadt. Trotz der Steuererleichterungen, die Graf Eberhard der Stadt gewährte, schwand seit dieser Zeit die wirtschaftliche Blüte Urachs. Um dem Wirtschaftsleben Urachs neue Impulse zu geben, legte Herzog Friedrich I. 1599 östlich der Stadt ein neues Weberviertel mit 28 Behausungen und Arbeitsplätzen an, das 1600 fertiggestellt und mit 4 Rundtürmen gesichert wurde (IV); Stadtmauer und Graben zwischen Stadt und Vorstadt blieben erhalten. Die Bleiche, die nunmehr ein Monopol für das ganze Herzogtum erhielt, verlegte Friedrich an einen Platz etwa drei Kilometer unterhalb von Urach. Trotz verschiedener Anläufe kam dieses erste kameralistische Wirtschaftsunternehmen Württembergs nicht recht in Schwung. Immer wieder bereitete der Absatz der in Urach erzeugten und gebleichten Leinwand Schwierigkeiten. Eine Besserung erhoffte man sich von der Gründung der *privilegierten Leinwandhandlungskompagnie* (1660). Sie hatte ihr Kontor in einem schon 1471 erwähnten Haus (23), fügte nach 1660 ein zweites und 1746 ein drittes hinzu. Die Gesellschaft hatte ein Monopol zum Ankaufen und Bleichen der Leinwand und konnte zunächst beachtliche Erfolge erzielen. Sie trat auf den Messen von Zurzach und Straßburg auf, Frankreich, die Schweiz, Italien und Westindien waren ihre ausländischen Abnehmer. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts vermochte sie ihre hochwertige Leinwand nicht mehr abzusetzen, ihr wirtschaftlicher Erfolg erlahmte und 1793 verzichtete sie auf eine Erneuerung ihrer Privilegien. Neben ihrem Kontor in der Kirchgasse (23) hatte die Gesellschaft keine eigenen Gebäude in Urach. Die für die Weberei nötige herrschaftliche Mangel hatte ihren Platz im Refektorium des Mönchhofs (6), im Konventssaal befand sich die Schaustube für den Einkauf der privilegierten Leinwandhandlung.

*Zentrale Funktionen* hatte Urach im Mittelalter und in der Neuzeit als *Verwaltungssitz*. Es löste Dettingen noch unter den Grafen von Urach als Vorort des Ermstals ab und war *Sitz eines Vogtes* für das Amt Urach, das einen erheblich größeren Umfang als das spätere Oberamt hatte. Unter Herzog Ulrich (1503–1550) trat neben den adligen Obervogt ein bürgerlicher Untervogt; seit 1755, nach der Abschaffung der Obervogteien in Württemberg, wurde der bisherige Untervogt Oberamtmann. In Urach war ebenfalls der Sitz des Forstmeisters über den ausgedehnten Uracher Forst. Als Zollstation dagegen erlangte die Stadt erst nach der Zunahme des Verkehrs durch das Ermstal um 1700

Bedeutung. Bei der Neuorganisation Württembergs im Jahre 1806 wurde Urach Sitz eines der 12 Kreishauptleute; 1810 war es die zentrale Stadt einer der 12 Landvogteien. Diese Funktion ging ihm jedoch 1817 bei der Einteilung Württembergs in nunmehr vier Kreise wieder verloren. Fortan war es bis 1938 *Amtsstadt* eines wesentlich verkleinerten Oberamts. Die Stadtverfassung – 1254 ist ein *Schultheiß* genannt, der im 15. Jahrhundert durch einen *Vogt* verdrängt wird, gleichzeitig erhalten die *Bürgermeister* größere Bedeutung; neben dem Schultheiß stand der *Rat*, neben dem im 15. Jahrhundert das *Gericht* als zweites Gremium trat – bot der Stadt die üblichen Entwicklungsmöglichkeiten einer württembergischen Landstadt.

In den ersten Jahrhunderten muß Urach einen lebhaften Aufschwung genommen haben. Die Hofstattsregister von 1454 lassen auf einen ursprünglichen Bestand von etwa 60 Hofstätten neben dem herrschaftlichen Burgbezirk schließen. Schon 1385 hatte die Stadt ca. 1085 Einwohner, zur Zeit Graf Eberhards waren es mit ca. 1805 fast doppelt soviel. Diese Zahl wuchs unwesentlich bis zur Anlage der *Webervorstadt* (1598) auf 2075, danach waren es (1634) 2300, eine Einwohnerzahl, die Urach erst wieder 1702 überschritt. Trotzdem wuchs die Bevölkerung nun geringer als in den übrigen Dörfern des Ermstals und bedeutend weniger als in den Siedlungen der Albhochfläche, ein Indiz für die bekannte wirtschaftliche Stagnation der südwestdeutschen Städte im späten 17. und 18. Jahrhundert. Mit der Anlage der Webervorstadt hatte Urach die Grenzen seiner Ausdehnung erreicht, die bis ins erste Drittel des 19. Jahrhunderts nicht überschritten wurden. Seit 1835 wurden jedoch weite Teile der Stadtbefestigung abgetragen, die Gräben und die noch vorhandenen Seen zugeschüttet. Im Ermstal östlich Urachs entstand die erste Vorstadt. Mit der Anlage einer mechanischen Flachsspinnerei der Firma Escher, Wyss & Co. im Jahre 1838 begann die Periode der *Industrialisierung* auch in Urach. 1854 und 1858 folgten eine Baumwollspinnerei. Heute ist die Stadt auf Grund ihrer bevorzugt schönen landschaftlichen Lage geprägt durch den Fremdenverkehr mit seinen Folgegewerben. In den letzten Jahren aber durch eine verstärkte Industrieansiedlung und eine nicht immer glückliche Ausweitung der Siedlungsfläche.

Als Grundlage für den Stadtplan diente die württembergische Flurkarte 1 : 2500 von 1823, deren Angaben an Hand der Uraufnahme im Staatl. Vermessungsamt in Reutlingen überprüft wurden. Da frühere Karten nicht existieren, wurden für die Ergänzung des Plans herangezogen: die Stadtansicht auf dem Epitaph des Stadtschreibers Brendlin (1568), die Ansicht Urachs im Seebuch von Jakob Ramminger (1596), eine weitere im Stammbuch des Prinzen Johann Wilhelm von Sachsen-Altenburg (1616) und die Abbildung Urachs bei Merian (vor 1634) (SCHEFOLD, Alte Ansichten aus Württemberg, Katalogteil Nr. 10347, 10349–10351).

*Quellen und Literatur:*

- Beschreibung des Oberamts Urach. Hg. MEMMINGER. Stuttgart-Tübingen 1831. Beschreibung des Oberamts Urach. Hg. v. k. statistischen Landesamt. 21909.
- SCHWENKEL, H.: Heimatbuch des Bezirks Urach. 1935.
- RÖHM, W.: Urach. Die Stadt und ihre Umgebung. 1974.
- DERS.: Urach in alten Ansichten. 1976.
- QUARTHAL, F.: Clemens und Amandus. Zur Frühgeschichte der Stadt Urach. In: Alemannisches Jahrbuch 1976/77.

*Schlüssel zu den Zahlen:**I Burgbezirk*

- 1 Wasserburg (ältester Wohnplatz der Stadtherren, nach 1750 verkauft und als Damastweberei verwendet, wenig nach 1970 abgebrochen)
- 2 Stadtschloß (1443 von Graf Ludwig von Württemberg erbaut, verändert und erweitert von Graf Eberhard im Bart 1470 ff., Ausstattung in Spätrenaissanceform unter Herzog Johann Friedrich [1602–1628])
- 3 Schloßmühle (wohl schon 13. Jahrhundert)
- 4 Kellerei, später Kameralamt und Dekanat
- 5 Amanduskirche (erbaut ca. 1475–1500, 1707 durch Explosion schwer beschädigt und renoviert, 1882 und 1896–1901 durchgreifend renoviert, zwischen 1896 und 1901 wurde der Turmhelm aufgesetzt)
- 6 Mönchshof (erbaut 1471–1498, im Nordflügel Refektorium und Dormitorium, im Westflügel Konventssaal, 1537 Schließung des Stifts, 1588 Druckerei des Hans Ungnad und Primus Truber, 1599 Herrschaftliche Mangel, im Westflügel Schaustube der privilegierten Leinwandhandlung, 1812 Fohlenstall, 1818–1977 evangelisch-theologisches Seminar)
- 7 Haus am Gorisbrunnen (Bauinschrift 1476 und 1479, Tagungsort der Landstände [?])

*II Vermutlich ältester Marktbezirk des 12. Jahrhunderts*

(In der Musel, Altstadt)

- 8 Haus des Johann Sprandel (15. Jahrhundert)
- 9 Klostermühle (15. Jahrhundert, zum Stift gehörig)

*III Erweiterte Stadt des 13./14. Jahrhunderts*

- 10 Unteres Tor (abgebrochen vor 1825)
- 11 Spitalmühle am Untertor
- 12 Spital (1480 von Graf Eberhard im Bart gegründet, 1515 vollendet, 1519 Weihe zu Ehren d. Apostel Petrus und Paulus, 1907 Verlegung des Krankenhauses, 1959 Abbruch des Schiffs der Spitalkirche, 1912/13 Abbruch des Spital-westflügels)
- 13 »Alter Friedhof« (1478 durch Graf Eberhard im Bart von der Amanduskirche nach dort verlegt, 1894 aufgelassen)

- 14 Beginenhaus (gestiftet um 1470, Ausmalung um 1520, nach 1534 Wohnung des Spezials)
- 15 Geistliches Pfründhaus (16. Jahrhundert)
- 16 Städtisches Bad (1664 verkauft)
- 17 Rathausapotheke (Gebäude um 1460, Errichtung der Apotheke 1604)
- 18 Christophsbrunnen (um 1480)
- 19 Rathaus (am Platz eines älteren Baues von 1440, 1562 in den heutigen Außenmaßen erneuert, 1804 renoviert, 1907 renoviert und umgestaltet. Im Erdgeschoß waren Fruchtschranne, Brot- und Fleischlaube)
- 20 Gütersteiner Hof (erbaut 1481, nach der Reformation Wohnung des Stiftsverwalters, 1806 Sitz des Landvogts, 1818 Wohnung des Diakons)
- 21 »Büchsenhaus« (Zeughaus, später »Schachenmaierisches Haus«, 15. Jahrhundert)
- 22 »Sprandelsches Haus« (erbaut um 1445, vermutlicher Tagungsort des Landtags von 1462)
- 23 »Pommersches Haus«, Sitz der Privilegierten Zeughandelskompanie (drei Häuser, ältestes vor 1471, das mittlere nach 1660, das dritte 1746 erbaut)
- 24 Marstall (1485 von Eberhard im Bart zum Fruchtkasten umgebaut, seit 1650 Brauerei, 1902 abgebrochen)
- 25 Marstallhof (abgebrochen um 1900)
- 26 Haus mit den spätgotischen Fresken (Herrschaftlicher Bau um 1470)
- 27 Obertor (1595 verändert, 1835 abgebrochen)
- 28 Eckturm des Zwingers (Mitte 16. Jahrhundert, in die neue Befestigung der Wehervorstadt von 1599 einbezogen)
- 29 Hirschsee (die durch ihn fließende Elsach wurde 1620 durch einen Damm von dem See abgetrennt: 1838/39 trockengelegt)
- 30 Äußerer Webergraben
- 31 Kleiner Schwanensee
- 32 Schwanensee (1765 trockengelegt)
- 33 Vogelsee (Frauensee)
- 34 Lohgrab
- 35 Reihengräberfeld in den Hirschseeäckern, genaue Lage fraglich
- 36 Reihengräberfeld Ecke Neue/Ulmer Straße
- 37 Reihengräberfeld im Tiergarten, auf dem Gelände des heutigen Bahnhofs, genaue Lage fraglich
- 38 Herrschaftlicher Tiergarten (erste Erwähnung 1377)
- 39 Pulvermühle, nach Explosion 1707 verlegt
- 40 Äußeres Zwingertor

*IV Wehervorstadt*

Angelegt 1599 durch Herzog Friedrich I. auf dem Gelände der früheren Weberbleiche. Die Bleiche wurde 3 km ermostalabwärts verlegt.